

Onkel Hannes weiss Rat : Ratgeber für die Leser der "Berner Woche"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Onkel Hannes weiss Rat

Ratgeber für die Leser der „Berner Woche“

Frage 1: Haben Lannzapfen Heizkraft und wie werden sie am besten verwendet?

Antwort: Lannzapfen sind ein vorzügliches Heizmaterial. Sie sollten jedoch nicht zu ausgedörrt verwendet werden, sonst brennen sie rasch herunter ohne viel Hitze zu entwickeln. Am besten werden sie verwendet, wenn die Schuppen noch geschlossen sind, nur nicht, wenn sie noch hart und grün sind. Wer Lannzapfen sammelt, kann damit seinen Heizvorrat gut strecken.

Frage 2: Man hört hin und wieder von einer Hypothekenversicherung. Was ist dies eigentlich für eine Einrichtung?

Antwort: Die Hypothekenversicherung ist amerikanischen Ursprungs und bezweckt die Sicherung von zweit- und mehr-rangigen Hypotheken mit andern Mitteln als durch Bürgschaften oder Hinterlagen. Die Sicherung besteht in der Regel darin, daß der Hypothekenschuldner für seine zweit- und mehrrangigen Hypotheken in eine Versicherung eine jährliche Risikoprämie zahlt, etwa den Betrag, den er der Bank höher als für eine erst-rangige Hypothek bezahlen muß (ca. $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ %). Dafür übernimmt die Versicherung die Garantie für die versicherte Hypothek gegenüber dem Geldgeber. Damit fällt das unliebsame Bürgschaftssystem weg. Wie gesagt, ist die Hypothekenversicherung in Amerika schon seit Jahrzehnten eingeführt und scheint sich nach Berichten bewährt zu haben. Auch bei uns in

der Schweiz sind seit Jahren Bestrebungen im Gange, die Hypothekenversicherung einzuführen. So haben sowohl der Solothurnische, als auch der aargauische Schuldner- und Bürgenverband die Initiative auf Einführung dieser Versicherung ergriffen. Im Kanton Solothurn scheinen nun die ersten Widerstände überwunden zu sein, so daß die Vorarbeiten bereits in vollem Gange sind. Der Schweizer ist eben von Haus aus konservativ und daher allem Neuen gegenüber mißtrauisch eingestellt, bis er sich überzeugen kann, daß sich eine Sache bewähren wird. Aus diesem Grunde ist diese an sich wohlthätige Einrichtung, die aber auch eine grundlegende Änderung auf dem Liegenschaftsmarkt hervorrufen dürfte, bei uns noch nicht eingeführt.

Frage 3: Was ist eigentlich Haftpflicht?

Antwort: Haftpflicht ist die gesetzliche Verpflichtung des Bürgers zur Haftung für Folgen, die aus seinen Handlungen entstehen können. Das Obligationenrecht bestimmt z. B.: Wer einem andern widerrechtlich Schaden zufügt, sei es mit oder ohne Absicht, ist ihm zum Schadenersatz verpflichtet. Diese Verpflichtung ist bei der Entwicklung der Technik und des Verkehrs heute sehr weittragend geworden, so daß man sich gegen die Auswirkungen der Haftpflicht versichern kann.

Fortsetzung von Seite 1165: **Das Zentrum der englischen Weltmacht: das Kolonialreich rings um den indischen Ozean.**

durchzusehen. So mußte der Burenkrieg im Jahre 1902 mit dem Sieg der „kolonialisatorischen“ Absichten Englands entschieden werden. Der Weltkrieg brachte dann die fast lückenlose Verwirklichung der Kapstadt—Kairo—These durch den Anfall der Kolonien Deutschlands, die zum Teil der südafrikanischen Union einverleibt, zum Teil als Mandatsgebiete unter britische Herrschaft gerieten.

In dieser Kette des Ostafrikanischen Landblockes fehlte einzig das Glied A b e s s i n i e n. Hier nun setzte der erste entscheidende Angriff gegen diese traditionelle englische Politik an, und mit welchen Mitteln ihn England zu bekämpfen suchte hat der italienische Staatschef letzten Dienstag in seiner Rede zum Jahrestag der Sanktionen in aller Schärfe aufgedeckt.

Der Krieg 1914/18 brachte England aber auch noch in seinem zweiten Ziel der India-Meer-Politik einen gewaltigen Schritt vorwärts, nämlich in der Verwirklichung des anderen imperialistischen Grundsatzes, der durch die Worte K a i r o — K a l k u t t a ausgedrückt ist. Der Erwerb von Palästina, von Transjordanien und die Herrschaft über das englisch-arabische Scheinkönigreich Irak brachte England die westliche Landbrücke zum persischen Golf. Ähnlich wie in Abessinien auf Italien, trifft es hier mit den Interessen der Sowjet-Union zusammen, die, indem sie heute die Ziele des alten Rußland wieder aufnimmt, Persien und Afghanistan als Einfluß- und Interessengebiete neuerdings für sich in Anspruch nimmt. Rußland sucht seit Jahrhunderten einen eisfreien Meerhafen, um dadurch den Anschluß an den Welt-Seeverkehr zu erlangen. Die Richtung nach Konstantinopel und den Dardanellen scheint erst in jüngster Zeit aufgegeben worden zu sein, nachdem es sich zeigte, daß eine Einflußnahme in einem bolschewistischen Spanien und damit ein erster Schritt zur Kontrolle über Gibraltar sich als aussichtslos erwies. Umso deutlicher tritt nunmehr das Ziel: P e r s i e n und P e r s i s c h e r G o l f in den Vordergrund des russischen Interesses. Das wechselnde Spiel mit der Türkei wird durch diese russischen Absichten, die über Persien und vielleicht auch auf das angrenzende englische Zweifstromland gehen, nur zu

leicht verständlich. Persien selbst hat schon 1907 eine Dreiteilung über sich ergehen lassen müssen, eine Dreiteilung in eine nördliche russische Sphäre, in eine zentrale neutrale und eine südliche englische, die dann 1919 nach dem russischen Rückzug mit Ausnahme der nordwestlichen Teile Persiens ganz zugunsten Englands umgestaltet wurde. Wenn Persien heute nicht englisch ist, so hat es dies einzig einigen großen Männern wie Rhiza-Pehlewi zu verdanken, die es in den letzten Jahrzehnten vom orientalistisch-mittelalterlichen Despotenstaat zu einem fast modernen Staatswesen umzugestalten verfiuchten.

Dieses großartige britische Kolonialimperium, das durch die Namen Kapstadt—Kairo, Kairo—Kalkutta und den Erdteil Australien als ein Reich rings um den indischen Ozean umschrieben werden kann, ein Weltmacht-Gebäude von einer Größe und Folgerichtigkeit wie dies in der Geschichte bisher noch nie dagewesen ist, dieses Kolonialimperium kämpft heute nicht nur um seine Grenzen, sondern recht eigentlich um seine Weiterexistenz — und zwar gegen Gewalten, die es nicht nur von außen, sondern ebenso sehr auch von innen heraus gefährden. Str.



Naumann
Nähmaschinen

Wwe. Gramann
Waaghausgasse 5, Bern
Telephon 324 15

Schöner näht
bestimmt die



PFAFF

Alleinvertretung: **W. Lapp**
Kramgasse 5, Bern